

*Ideen
für die*

P R A X I S

**Umweltbildung
aktiv**

- Wie zukunftsfähig ist unser Lebensstil?
- Bewusst nachhaltig leben - warum und wie?
- Ein Projekt mit 9 Workshops



Auszeichnung 2003



LIFESTYLE

**Auf der Suche nach
einem neuen Lebensstil**

Inhalt

Gedanken zum Thema Lebensstil ... 03

Hintergrund ... 03

Nachhaltige Entwicklung ... 04

Nachhaltigkeit als Weg ... 04

Unsere Welt ist begrenzt ... 04

Handlungsmöglichkeiten ... 05

Auf der Suche nach einem neuen Lebensstil ... 06

Unterrichtsanregungen ... 06

„Lifestyle“ - Ein Projekt der FS St. Martin/Graz ... 07

Ablauf Projekt „Lifestyle“ ... 08

Impulsreferate ... 08

Projekttag ... 08

Tag der offenen Tür ... 09

Methodenbausteine ... 09

Überblick über die Workshops ... 10

Weniger - anders - besser ... 12

Ab in den Süden ... 13

Gaumenschliff und Sinnesfreuden ... 14

Bekleidung ... 16

Wald ... 18

Naturkosmetik ... 20

Kräuter, Düfte, Aromen ... 22

Theater ... 23

Medien ... 24

Schulinterne Präsentation ... 25

Tipps und Literatur ... 27

Veranstaltungsvorschau ... 28

Worum geht's?

Fragen wie „Wie weit reist mein Frühstück?“, „Woher kommt meine Kleidung?“, „Was sind die Reiseziele der Österreicher?“, „Wie funktioniert der Biolandbau?“ beschäftigten die 14- bis 16-jährigen Schülerinnen der Fachschule St. Martin in Graz im vergangenen Schuljahr.

In Zusammenarbeit mit dem UBZ Stmk., Südwind, dem ERNTE-Verband sowie der Landwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof, LandwirtInnen und Fachleuten wurden die globalen Auswirkungen unserer Lebensweise kritisch hinterfragt und nachhaltige Alternativen gesucht.

Mit Hilfe des erlebnispädagogischen Ansatzes konnten die Jugendlichen Zugang zum Thema „nachhaltiger Lebensstil“ bekommen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für ihr eigenes Leben erproben.

Die schulinterne Präsentation zeigte das große Engagement der Schülerinnen und Lehrerinnen, mit dem sie bei der Sache waren, was sie inhaltlich in kurzer Zeit auf die Beine stellen konnten und welche Spuren dabei „nachhaltig“ hängen blieben.

Ich war vom Projekt „LIFESTYLE“ sehr beeindruckt und bedanke mich hier bei der Projektleiterin Ing. Elisabeth Prutsch und allen Lehrerinnen und Mitwirkenden der Workshops, dass sie damit einverstanden waren, ihre Arbeit auf diesem Weg auch anderen LehrerInnen und SchülerInnen zugänglich zu machen. Ich wünsche mir, dass Sie durch unsere Zeitung angeregt werden, Ähnliches an Ihrer Schule auszuprobieren und auch mit Ihren SchülerInnen gemeinsam Möglichkeiten kennen zu lernen, was jeder tun kann, um das Leben etwas bewusster in Richtung Nachhaltigkeit zu gestalten.

Bewusst nachhaltig leben

Wellness mit Weitblick ... sich informieren ... kritisch hinterfragen ... fühlen, was gut tut ... der Werbung nicht alles glauben ... auf Körper, Geist und Seele schauen ... Bio-statt Haltbarmilch ... Kochen statt Fertiggericht ... mit der Jahreszeit leben ... Erdbeeren im Juni ... Kräuter aus dem Garten ... Einkaufen beim Bauern ... faire Bananen ... Wasser statt Limo ... Genießen statt hetzen ... Bedürfnisse und Konsumwünsche auseinanderhalten ... im Einklang mit der Natur leben... die Ressourcen der Erde achten... Erdwärme statt Erdöl ... Öffis statt Auto ... Freizeit statt Kaufrausch ... gemeinsam statt gegeneinander ... mit Freunden zusammensitzen ... sich Zeit nehmen ... fair sein ... Teamgeist üben ... mitreden und mitgestalten ... offen sein ... sich weiterentwickeln ... kleine Schritte setzen ... gut leben statt viel haben ... Lebensqualität erleben

Bei Ideen, Fragen, Wünschen . . .



Sabine Baumer
Schul-Initiative-Nachhaltigkeit



Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
Brockmannsgasse 53
8010 Graz
Tel: 0316/835404/5
Fax: 0316/817908
e-mail: office@ubz-stmk.at,
sabine.baumer@ubz-stmk.at

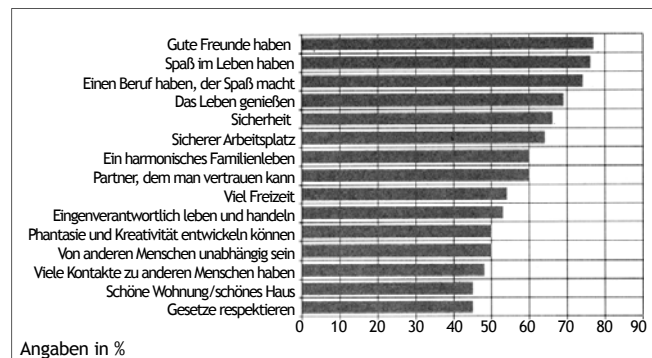
Für Fragen und weitere Anregungen wenden Sie sich bitte an das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark bzw. an die beteiligten Organisationen oder an die jeweiligen Workshopleiterinnen.

Gedanken zum Thema Lebensstil

Jugendliche können heute aus unzähligen Konsumgütern wählen und haben auch unzählige Möglichkeiten ihr Leben zu gestalten. Die Fülle von Möglichkeiten kann aber auch verunsichern. Sicherheit spielt für viele Jugendliche deshalb heute eine wichtige Rolle, was auch mit der unklaren Lage am Arbeitsmarkt zusammenhängt. Viele Jugendliche scheinen daher eher angepasst, brav und leistungsorientiert.

Werte und Lebensziele der Jugendlichen

Der 4. Bericht zur Lage der Jugend 2003 hat die Werte und Lebensziele der Jugendlichen genau erfasst:



Die Top 15 Lebensziele der 14- bis 19-Jährigen. Gute Freunde, Spaß haben, Sicherheit am Arbeitsplatz und Familie nehmen also den höchsten Stellenwert ein. Umweltschutz und Interesse an

Hintergrund

Das Leitbild für unsere Zukunft heißt „Nachhaltige Entwicklung“

Derzeit ist Entwicklung rein definiert über Wirtschaftswachstum. Rücksichtnahme auf Umwelt und soziale Forderungen werden als Hindernisse angesehen.

Der gegenwärtige Lebensstil der Konsumgesellschaft basiert auf hohem Konsumniveau und damit verbunden auf hohem Energie- und Ressourcenverbrauch. Die Globalisierung hat bisher nicht zu sozialer Gerechtigkeit beigetragen.

Bei einer nachhaltigen = zukunftsfähigen Entwicklung müssen wirtschaftliches Denken, Schutz der Umwelt und soziale Gerechtigkeit Hand in Hand gehen. Nachhaltigkeit bedeutet auch Fairness - zwischen den Generationen durch

globalen Vorgängen kommt unter den Top 15 gar nicht vor. Jugendliche wollen, dass ihre Mitwelt und Umwelt in Ordnung ist, doch die Welt ist unüberblickbar. Also bevor wir anfangen, die Welt zu retten, tun wir gar nichts.

Auf der Suche nach einem neuen Lebensstil

Allerdings sind Jugendliche auch immer auf der Suche und wollen nicht unbedingt das übernehmen, was die Erwachsenen „immer schon so gemacht haben“. Darin liegt die Chance, neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken, die im „Supermarkt der Möglichkeiten“ vielleicht nicht so offenkundig sind.

Junge Menschen wollen sich selbst finden und sich mit etwas identifizieren, dabei aber das Leben genießen und Neues ausprobieren.

Theorie zu lehren nützt hier nicht viel - Learning by doing ist gefragt. Nur durch Ausprobieren können die SchülerInnen Neues wirklich erfahren und erkennen was das mit ihrem eigenen Leben zu tun hat.

Genau hier setzt auch das Projekt „Lifestyle - bewusst nachhaltig leben“ an: Den SchülerInnen Gelegenheit zu bieten, praktisch verschiedene Möglichkeiten kennen zu lernen, ihr Leben auf nachhaltige Weise zu gestalten und zu genießen.

Mehr zum 4. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich im Journal der Jugendkulturen Heft 10, 2004, zu bestellen unter e-mail: jugendkultur@jugendkultur.at

Nachhaltig ist eine Entwicklung dann, wenn ökologische, ökonomische und soziale Ziele so in Einklang gebracht werden, dass wir unsere Bedürfnisse befriedigen können, ohne dabei anderen Regionen der Welt und den nach uns kommenden Generationen die Chance zu nehmen, ihr Leben in einer lebenswerten Umwelt selbst zu gestalten.

die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlage und innerhalb einer Generation durch humanitäre Verbesserungen.

Nachhaltigkeit als Weg

Kurz zur Geschichte

In den 70er Jahren wurde durch die Energiekrise bewusst, dass die Ressourcen der Erde endlich sind. Der Bericht an den Club of Rome zeigte die „Grenzen des Wachstums“ auf.

1987 wurde im Brundtland Report der Begriff Sustainable Development“ - deutsch: „nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung“ geprägt.

1992 wurde auf der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro ein neues Leitbild für die Zukunft - die Agenda 21 - beschlossen, das 179 Staaten der Erde unterschrieben. Erstmals wurde auch niedergeschrieben, dass die Mitarbeit und Mitbestimmung aller Bevölkerungsgruppen erwünscht ist und bottom-up Prozesse entstehen sollen. Die Begeisterung war groß und an vielen Orten bildeten sich Initiativen (Lokale Agenden, ...), um in ihrem Umfeld Verbesserungen zu schaffen.

2002 fand die Nachfolgekonzferenz in Johannesburg statt.

Die Ergebnisse der Konferenz waren ernüchternd. Es ist nicht gelungen, der freien Weltmarktpolitik einen ökologischen und sozial gerechten Rahmen zu geben. Umso wichtiger ist es lokal, regional und national weiterzumachen.

Aufgabe einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es Einblick in die komplexen Zusammenhänge von wirtschaftlichen Notwendigkeiten, ökologischem Handeln und sozialen und globalen Anforderungen zu geben sowie Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Unsere Welt ist begrenzt

eine stark vereinfachte Darstellung komplexer Zusammenhänge

Der ökologische Rucksack

Jedes Produkt (Auto, CD, PC, ...) hat einen ökologischen Rucksack. Dieser umfasst Materialmengen und Energien, die benötigt werden, dieses Produkt herzustellen, zu transportieren, zu gebrauchen und zu entsorgen (= der gesamte Lebensweg eines Produktes).

Mit der MIPS-Formel (Material-Input pro Serviceeinheit) lässt sich der Umweltverbrauch für unseren Konsum abschätzen.

www.wupperinst.org/Projekte/mipskids



Der ökologische Fußabdruck

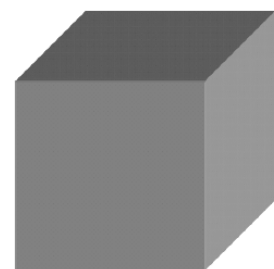
Die global verfügbare Fläche für jeden Menschen wäre gerecht aufgeteilt 1,45 ha Boden und 0,55 ha Meer. Dann hätte jeder den gleichen Fußabdruck. Während ein Inder aber nur 0,59 ha durch seinen Konsum belegt, verbraucht ein Österreicher im Durchschnitt 4 - 5 ha, ein US-Amerikaner sogar 8 ha. Berechne deinen eigenen ökologischen Fußabdruck:

www.econautix.de
www.latschlatsch.de
www.myfootprint.org
www.yomag.net
[www.earthday.net/footprint ...](http://www.earthday.net/footprint...)

Der Umweltraum

Die Güter der Welt werden rechnerisch auf alle Menschen aufgeteilt, aber nicht in Tonnen oder Fläche umgewandelt. Die pro Kopf zur Verfügung stehende Menge an z. B. Roheisen, CO₂-Emission, Wasser, Boden bezeichnet man als Umweltraum. Gerecht wäre dabei, wenn jeder Mensch gleich viel Raum von allem hätte, egal wo er lebt. Auch nichtmaterielle Umwelträume werden dabei berücksichtigt:

Arbeit, Freizeit, ...
 So wie wir derzeit leben, ist das aber nicht so.
 Mehr dazu in „Genuss und Nachhaltigkeit“ - siehe Literaturtipps Seite 27.



Handlungsmöglichkeiten

Schulen: Wissensvermittlung über Zusammenhänge und neues Wissen, Soziales Lernen fördern, Miteinander statt Gegeneinander, nachhaltiges Schulleitbild, SchülerInnenmitbestimmung, neue Lehr- und Lernformen einsetzen, ökologische Alltagskultur ...	www.umweltbildung.at www.oekolog.at ...
Kultur: Traditionen bewahren, neue Festkultur: „G´scheit feiern“ - abfallarm, verkehrsarm, regional, mehr reden als trinken, Freude am Beisammensein, ...	www.gscheitfeiern.at ...
Unternehmen: mehr MitarbeiterInnenmitbestimmung, Überprüfung der Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit, Frauen- und Kinderfreundlichkeit, Teilzeitmodelle fördern, Produktionsprozesse überprüfen, „Ökoprofit“ - Ersparnisse und Effizienzsteigerung durch Umweltmanagement, Unternehmensstrategien überdenken, Marktnischen suchen, Material sparen und Dienstleistungen ausbauen ...	www.oeko.at www.oekoprofit-graz.at ...
Forschung: neue nachhaltige Technologien erforschen und forcieren: Nutzung der Solarenergie und Erdwärme, neue Treibstoffarten, Bioplastik, ...	www.ifz.tu-graz.ac.at www.seri.at www.oegut.at ...
Städte und Gemeinden: BürgerInnenmitbestimmung, „Lokale Agenden“ ins Leben rufen, Nahversorgung sichern, Arbeitsplätze vor Ort sichern, nachhaltige Städteplanung, öffentliche Verkehrsmittel fördern, Innenstädte und Dorfplätze erhalten, ...	www.oele.steiermark.at ...
NGO´s: Nicht-Regierungs-Organisationen: zeigen Missstände auf und stellen Forderungen	www.greenpeace.at www.global2000.at www.amnesty.at www.klimabuendnis.at ...
Weltweit: UNO-Beschlüsse, Vereinbarungen zwischen den Staaten, Rahmenbedingungen, ...	www.worldsummit.de ...
Staaten: Gesetze, Verordnungen, Steuern: Rahmenbedingungen schaffen	www.nachhaltigkeit.at www.bmwa.gv.at
Bundesländer: Rahmenbedingungen für nachhaltige Entwicklung schaffen, gezielte Maßnahmen und Förderungen (für erneuerbare Energien, ökologisches Bauen, etc.)	www.nachhaltigkeit.steiermark.at www.abfallwirtschaft.steiermark.at www.lev.at ...
Interessensgemeinschaften: Vereine, Jugendgruppen, Kirchen: Festkultur, Gemeinschaft fördern, Generationen verbinden ...	www.jungschar.at ...
Familie: gemeinsame Planungen, gerechte Arbeitsteilung, Werte fördern, Freizeitgestaltung: gemeinsam etwas erleben statt Erlebnisse konsumieren, ökologischer Hausbau bzw. Renovierung, ...	www.aee.at ...
Jeder Einzelne für sich: sich selbst mehr Lebensqualität geben, auf die eigenen Bedürfnisse achten, auf die Gesundheit schauen - körperliche, geistige und seelische Gesundheit, Bewegung, Entspannung, bewusste Ernährung: weniger Fleisch essen, Wandern statt Dominikanische Republik, Bioprodukte kaufen, Einstellungen hinterfragen, sich kritisch informieren, kommunizieren statt streiten, Selbstwert nicht durch Statussymbole kaufen wollen, Dinge nutzen statt besitzen, ausleihen statt kaufen, reparieren statt wegwerfen, weiterverwenden, kleine Schritte tun ...	SOL Lebensstil Aufruf: www.nachhaltig.at ...

Auf der Suche nach einem neuen Lebensstil – Schritt für Schritt

Bisheriger Wohlstand nicht nachhaltiger Lebensstil Unser bisheriger Wohlstand zeigt sich im „viel Haben“. Je mehr, desto besser. Wer viel hat, braucht noch mehr und braucht dadurch noch mehr Ressourcen. Diese Haltung nimmt wenig Rücksicht auf Natur und Menschen und belastet unsere Ökosysteme.		Neuer Wohlstand nachhaltiger Lebensstil Dieser Wohlstand definiert sich mehr über das „Sein“ als über das „Haben“. Wir befriedigen unsere Bedürfnisse und schauen auf unser Wohlbefinden, aber im Einklang mit der Natur und nicht auf Kosten anderer.
rasch möglichst viel	Gütermenge	bewusster ausgewählt und weniger
Preis	wichtigste Kaufüberlegung	tut es mir gut – ist es auch natur und sozial verträglich
egal woher, Weltmarkt	Herkunft der Güter	möglichst regionale Versorgung bzw. zu gerechten Preisen vom Weltmarkt
kurzlebig, Einwegartikel	Beschaffenheit der Güter	langlebig und reparaturfreundlich
viel haben	Lebensziel	gut leben im Einklang mit der Natur und den anderen Menschen

Nach: Dritte Welt-Haus, Bielefeld

Unterrichtsanregungen

auch als Einstieg für eine Projektarbeit mit verschiedenen Workshops

Gruppenarbeiten:

Wer kann was tun?

Die SchülerInnen suchen sich jeweils eine Gruppe aus der Liste Seite 5 aus (Wirtschaft, Kultur, Familie, ...) und überlegen gemeinsam, welche Aktionen in Richtung mehr Nachhaltigkeit (Fairness, ...) möglich wären. Dann stellen sie eine konkrete Situation mit einem Plakat vor!

Die SchülerInnen, die „Jeder Einzelne für sich“ gewählt haben, überlegen allein oder in Partnerarbeit, was sie tun könnten.

z. B: mit dem Rad oder Bus fahren statt sich mit dem Auto fahren lassen, Wasserflasche mitnehmen statt Dosen kaufen, gemeinsame Zeit schenken statt teures Geschenk kaufen, ...

Wenn den SchülerInnen gar nichts mehr einfällt, gibt es auch Tipps zum Nachschauen (z. B. MIPS-Tipps, Lebensstil-Aufruf von SOL)

Kleine Schritte, die machbar sind, bringen uns weiter als der Vorsatz, eines Tages einen großen Schritt zu setzen!

Lebensqualität:

Was bedeutet Lebensqualität für euch? Was braucht ihr zum Leben?

Sammeln von Begriffen - Ordnen nach Wichtigkeit - Unterschied: echte Bedürfnisse und Wünsche (mehr dazu in der Mappe „Perspektive 21 Konsum“, siehe Literaturtipps Seite 27)

Lebensbereiche:

Essen, Freizeit, Kleidung, Wohnen, Mobilität, ... Material zu den verschiedenen Lebensbereichen sammeln und auflegen.

Tipps und Anregungen zum Nachmachen suchen.

z. B. Talentebörse, Flohmarkt, biologische Produkte, Clean Clothes, nachhaltig Reisen, etc. ...

„Lifestyle – bewusst nachhaltig leben“

Ein Projekt der FS St. Martin in Graz-Straßgang

Liebe Leserin, lieber Leser!

Als Lehrerin an der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft St. Martin in Graz-Straßgang war ich für die Organisation und Durchführung des Jahresprojektes „Lifestyle – bewusst nachhaltig leben“ verantwortlich. Unsere Schule führt zwei Jahrgänge zu jeweils zwei Klassen, im Schuljahr 2003/2004 waren es ca. 120 Schülerinnen. Der Schule ist ein Internat angeschlossen.

Dass es wie jedes Jahr auch heuer ein Projekt geben wird, war uns Lehrerinnen in der Schulanfangskonferenz klar. Aber mit welchem Thema wollen wir uns zusammen mit den Schülerinnen auseinandersetzen? Das Thema sollte möglichst viele Interessen abdecken, viel Freiraum lassen, aber vor allem auch unseren 14- bis 16-jährigen Schülerinnen Möglichkeiten bieten, sich kritisch mit einem Thema auseinander zu setzen.

Nach diesen Kriterien wählten wir unser Thema „Lifestyle – bewusst nachhaltig leben“.

„Nachhaltigkeit – schon oft gehört, aber was ist das genau, ich kann nicht wirklich was damit anfangen.“ Erst stellten wir Lehrerinnen uns dieser Herausforderung und beschäftigten uns ca. zwei bis drei Monate vorher mit dem Thema.

Als nächsten Schritt suchten Lehrerinnen und Schülerinnen Themenbereiche, die sie persönlich ansprechen. Den Schülerinnen wurde eine Themenliste mit 31 Ideen für Workshops gegeben, wo alle eintragen konnten, was sie am meisten interessiert.

Die am häufigsten genannten Themen der Schülerinnen sind rechts im blauen Kasten zusammengefasst.

Die Lehrerinnen wählten daraufhin aus, welche Workshops sie betreuen wollten und konnten und begaben sich auf die Suche nach Material. Allen Wünschen konnte in der Projektwoche nicht entsprochen werden, teils passten sie nicht in die Jahreszeit – wie Bach erkunden im Jänner, teils fand sich keine Betreuungslehrerin für die jeweiligen Themen.

In weiterer Folge betreuten dann im Projekt jeweils zwei Pädagoginnen eine Gruppe von acht bis 12 Schülerinnen in den einzelnen Workshops.

Die schwerpunktmäßig praxisorientierte Ausrichtung unserer Schule war uns auch in der Umsetzung dieses Projektes wichtig. Neben einer allgemeinen inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema am Beginn des Projektes hat jede Gruppe individuell sehr praktisch und kreativ gearbeitet. So gelang es uns wahrscheinlich auch sehr gut, dieses doch an und für sich schwierige Thema „bewusst nachhaltig leben“ jugendgemäß, interessant und ansprechend zu bearbeiten und zu gestalten.

Die durchwegs positiven Rückmeldungen der Schülerinnen haben dies bestätigt und den intensiven engagierten Einsatz aller beteiligten Lehrerinnen gerechtfertigt. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Umsetzung!



Mein Körper:

Kleidung: Clean Clothes, Kinderarbeit,
Produktion wo?, Lifestyle-Modenschau
Körperpflege: Naturkosmetik, Hexenkräuterwissen
Essen und Nahrung: Fast Food – Slow Food,
verkosten – genießen – testen – experimentieren – ...

Umwelt:

Wasser: Bach erkunden
Wald: naturwissenschaftlich-spielerisch
entdecken-erforschen
schöpferisch-kreativ-göttlich
Luft: Mir bleibt die Luft weg: erkunden,
nachfragen, erforschen, handeln
Schöpfung in Gefahr: Verlust der Artenvielfalt –
Biolandbau – Biotop gestalten
Hexenkräuterwissen: Kräuterspirale gestalten

Soziales:

Zeitbombe Alter: Bevölkerungsstruktur, -wachstum
Minderheiten: erarbeiten, stärken dieser Gruppen, wie?

Wirtschaft:

Reisen: Ab in den Süden –
weit weg, billig, schnell
Gentechnik: Bioethik, Klonen
Kriege der Zukunft: warum und worum wird gekämpft?

Theater:

Selbstständig ein Stück erarbeiten und aufführen

Mediengruppe:

Fotografieren – Zeitung, Projektdokumentation, PC – Video

Ablauf Projekt „LIFESTYLE“

Impulsreferate

(Arbeiten mit je 2 Klassen)

Ziel

Einstimmung für alle Beteiligten zum Thema „Nachhaltigkeit“
Neugier wecken, persönliche Betroffenheit erzeugen, emotionalen Bezug und Bindung herstellen

Impulsreferat mit Kurzworkshop:

Lifestyle - wie zukunftsfähig ist unser Lebensstil?

Sabine Baumer, UBZ Stmk.

(3 Schulstunden am 1. Tag)

- Wo stehen wir jetzt?
Auswirkungen unserer Lebensweise
- Stationen: „Cleverness Parcours“ aus MIPS for Kids
- Was ist die Alternative?
Geschichte der Nachhaltigen Entwicklung
- Gruppenarbeit: Handlungsmöglichkeiten konkret
- Vorstellung der Gruppenarbeit

Globale Auswirkungen meines Lebensstils

Mag.a Mandy Schiborr, Verein Südwind, Graz

(2 Schulstunden am 2. Tag)

- konkrete Beispiele wie Kaffee, Orangensaft und Textilien
- Alternativen dazu

Projektstage

(Arbeiten in den Workshopgruppen)

Achtung: Bei den Tagen handelt es sich um ganze Tage, d.h. Vormittag und Nachmittag. Das Projekt hätte ruhig auch länger dauern können, die SchülerInnen kommen erst in Schwung. D.h. bei Schulen mit nur Vormittagsunterricht mehr Tage einplanen.

Projektstage im Jänner:

Ziel

- Information zum Thema - Input
- Auseinandersetzung mit dem Thema
- „Entwickeln“ von Ideen, Strategien, Lösungen
- Aktionstag
- Umsetzung ins eigene Leben

1. Tag: Beginn

Gemeinsamer Beginn - Einstimmung
Allgemeine Einführung zum Thema in den Workshopgruppen
Planung/Vorschau für die folgenden Projektstage

2. Tag: Aktionstag

Bewusst beginnen: Morgenprogramm mit anschließendem Bio-/Trans Fair- Frühstück
Aktionen, Lehrausgänge, Besichtigungen



3. Tag: Umsetzung - Schulinterne Präsentation

Arbeiten an der Auswertung des Aktionstages
Zusammenschau - schulinterne Präsentation der Ergebnisse der verschiedenen Workshops

Projekttag im Juni:

4. Tag: Umsetzung - Abschluss

Arbeiten an der Auswertung
Ergänzungen
Abschluss für alle Mitwirkenden und Eltern:
Vortrag/Diskussion von und mit
Bgm. Gödl aus Zwaring-Pöls
Vorbereitung für den „Tag der offenen Tür“

Präsentation am „Tag der offenen Tür“ zu Schulschluss

- Power-Point-Präsentation
- Ausstellung - Präsentation der Arbeiten und Ergebnisse der Workshops
- Darbietungen
- Verkostungen
- Verkauf von Naturkosmetik-Produkten
- Theatervorführung
- Kräuterquiz
-

Öffentlichkeitsarbeit:

Veröffentlichung in Zeitungen

Veröffentlichung auf der Homepage der Schule/
Schulabteilung

Methodenbausteine

Gemeinsamer Beginn am 1 Projekttag

- Alle Beteiligten versammeln sich im Turnsaal um einen großen Topf mit Erde, rundherum stehen kleine Holzschüsserl mit verschiedenen Samen (Getreide, Sonnenblumen, Mohn, Ringelblumen, ...).
- Die Projektleiterin begrüßt alle Anwesenden.
- Eine Schülerin schlägt einen Ton auf der Klangschale.
- Eine Schülerin liest die Geschichte „Der goldene Schlüssel“ vor.
- Anschließend werden die SchülerInnen aufgefordert, sich etwas zu wünschen und gleichzeitig ein Samenkorn in die Erde zu legen.

- Die Projektleiterin wünscht ein gutes Arbeiten in den Workshopgruppen.



Erfahrungen

Das Säen war sehr stimmungsvoll und für jede Schülerin auch sehr persönlich. Die Klangschale begleitet uns durch das ganze Projekt.

Hinweise

Vorbereiten:

- Topf mit Erde und Untersetzer; festlegen, was damit passiert, wer ihn pflegt, wo er aufgestellt wird
- Klangschale und Stab
- Geschichte

Der goldene Schlüssel

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armes Mädchen hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie es nun alles zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte es, weil es so erfroren war, noch nicht nach Hause gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte es den Schnee weg, und wie es so den Erdboden aufräumte, fand es einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte es, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in der Erde und fand ein eisernes Kästchen. „Wenn der Schlüssel nur passt!“, dachte es. „Es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Es suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte es eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Es probierte, und der Schlüssel passte wirklich. Da drehte es einmal herum, – und nun müssen wir warten, bis das Mädchen vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat. Dann werden wir erfahren, was für wunderbare kostbare Sachen in dem Kästchen liegen.

nach Brüder Grimm

Bewusster Tagesbeginn am 2. Projekttag

Vor dem Frühstück können die SchülerInnen freiwillig aus folgenden Aktivitäten wählen:

- „Tanz dich frei“ Gruppentänze
- Meditation am Morgen
- Laufen
- Das Frühstück ist bewusst gestaltet aus Produkten der Region, Bio-, und Trans Fair-Produkten:
Frischkornmüsli, Sterz, Eierspeisen, selbstgebackenes Vollkornbrot und -gebäck, Tees, ...

Erfahrungen

„So ein Frühstück könnte es immer geben!“
Das Interesse an der Gruppe „Tanz dich frei“ war groß.

Hinweise

LehrerInnen bereiten die Aktionsgruppen vor - SchülerInnen tragen sich schon am Vortag auf einer Liste dazu ein.



Das Frühstück wurde von den Kochlehrerinnen und der Wirtschaftsleiterin zusammen geplant und organisiert (Internatsschule).
In anderen Schulen könnten die LehrerInnen und SchülerInnen gesunde Produkte mitbringen und als bewussten Tagesbeginn gemeinsam frühstücken.

Überblick über die Workshops Projekt LIFESTYLE bewusst nachhaltig leben

Ziel aller Workshops:

Das Thema verstehen und ins eigene Leben integrieren können

Kräuter, Düfte, Aromen

Kräuter kennen lernen und mit allen Sinnen erfahren
Kräuter positiv auf Körper, Geist und Seele wirken lassen
Exkursion zur Kräuterstube
Wurzelsepp
Kräuterspirale planen

Weniger – anders – besser

Biolandwirtschaft

Nachhaltige Landwirtschaft kennen lernen

- Kreislauf Pflanzenanbau
- Kreislauf Tierhaltung

Praxis in der LFS Alt-Grottenhof

Ab in den Süden

Möglichst preiswert in die Ferne?

Reiseverhalten der Österreicher hinterfragen:

Eigeninteresse - Weltverantwortung
Besuch von Reisebüros in Graz

Befragung von Passanten

Kritische Auseinandersetzung mit dem Thema in Form von Umgestaltung eines aktuellen Hits

Bekleidung

Mich juckt meine zweite Haut!

Kritische Kleidungsanalyse und Analyse des persönlichen Textilkonsums

Der Weg des T-Shirts

Gestaltung einer Lifestyle - Modenschau mit Second Hand-Kleidung

Naturkosmetik

Inhaltsstoffe von kosmetischen Produkten kennen lernen

Kosmetik aus der Chemie - Kosmetik aus der Natur vergleichen

Cremen, Masken, Pasten und Pflegeprodukte herstellen und anwenden

Medien

Exkursion ins ORF-Landesstudio

Workshops fotografieren und dokumentieren

Power Point-Präsentation über das Projekt erstellen

Präsent herstellen

Gaumenschliff und Sinnesfreude

Mit Genuss nachhaltig gesund essen

Konsum - Ernährung - Lebensstil

Der verantwortungsbewusste Konsument

Bsp. Erdbeerjoghurt verkosten und vergleichen

Exkursion Lorbeerquelle und Fischzucht in Graz-Andritz

Wald

Schöpfung kreativ erleben

Den Wald in seiner Vielfalt erleben

Musikalische Kompositionen mit Naturmaterialien

Lebenstuch malen

Texte verfassen

Theater

Eine szenische Darstellung

Auseinandersetzung mit dem Text

Spiel erarbeiten, Bühnenbild herstellen

Musik komponieren oder passende

Musik dazufinden

Weniger - anders - besser

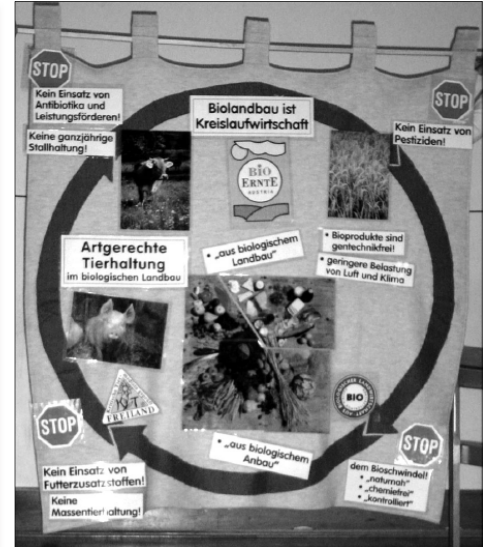
Ziel: Ziele und Funktionsweise der biologischen Landwirtschaft kennen lernen und Verständnis für die Bedeutung der Landwirtschaft für Mensch, Tier und Umwelt entwickeln

Inhalte:

- Nachhaltige Landwirtschaft kennen lernen
- Kreislauf Pflanzenanbau und Kreislauf Tierhaltung
- Praxis in der LFS Alt-Grottenhof

Vorbereitung:

- Terminvereinbarungen mit LFS Alt-Grottenhof
- ReferentInnenabsprache
- Kontakt BIO ERNTE AUSTRIA
- Abholung der Materialien



Durchführung:

1. und 2. Tag:

- Einführung über den biologischen Landbau durch Dir. DI Bruckner der Landwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof. Die Schule wirtschaftet seit 1989 nach den Richtlinien von BIO ERNTE AUSTRIA.
- Kreislaufwirtschaft wird an praktischen Beispielen studiert:
Vom Acker zum Brot: Wir besichtigen ein Feld, die Mühle, die Verarbeitung in der Backstube und den Verkaufsraum.
Von der Weide zur Milch: Besichtigung von Grünland - Stall - Tierhaltung - Milchproduktion - Verarbeitung in der Molkerei - Verkaufsraum

3. Tag:

Mit den Unterlagen von BIO ERNTE AUSTRIA wird das Thema noch einmal in der Schule aufgearbeitet und für die Präsentation vorbereitet.

4. Tag:

An diesem Projekttag im Juni erfolgt eine nochmalige Besichtigung der Getreidefelder, um das Getreidewachstum in seiner Sortenunterschiedlichkeit zu beobachten.



Weitere Aktivitäten:

- Im Rahmen der Schlussexkursion des 2. Jahrgangs (Brüssel - London) Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes in der Umgebung von Canterbury, der als „Schule am Bauernhof“ geführt wird.
- Am „Tag der Offenen Tür“ wurde der Workshop in Form einer Fotoausstellung präsentiert.

Erfahrungen:

Anhand der praktischen Beispiele konnten die SchülerInnen sehr viel über die biologische Landwirtschaft dazulernen.

Auf einer begrenzten Welt gibt es kein unbegrenztes Wachstum. Eine gerechte Güterverteilung ist unabdingbare Voraussetzung für den Frieden. Nur auf einem fruchtbaren Boden kann der Mensch auf Dauer leben.
 Schlussfolgerung:
Weniger - anders - besser
 (Alfred Haiger)

Literatur und Tipps:

Die Umweltberatung: Erd- und Herd Geschichten. Wien 1999

► Erd- und Herdgeschichten - Koffer für 11 - 16jährige: 1 Woche Miete € 15,-, Tel.: 02742/71829, Die Umweltberatung

► Sehr gut brauchbare Unterlagen sowie Anschauungsmaterialien zum Thema biologische Landwirtschaft gibt es bei BIO ERNTE AUSTRIA, Kontakt Fr. Felber: Tel. 0316/8050-7147 gertrude.felber@ernte.at, Krottendorferstr. 81, 8052 Graz

► FS Alt-Grottenhof, Krottendorferstr. 110, 8052 Graz

@ www.bio4kids.at

Workshopleiterinnen:
 Ing. Fraißler, Ing. Kampl

Ab in den Süden

Ziel: Kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Reisen

Inhalte:

- Das eigene und das Reiseverhalten der ÖsterreicherInnen hinterfragen
- Möglichst preiswert in die Ferne
 - Eigeninteresse kontra Weltverantwortung
- Umgestalten eines aktuellen Hitparadensongs

Vorbereitung:

- Reiseprospekte, Texte zu „Reisen“ sammeln



Durchführung:

1. Tag:

- Kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Reisen
- Fernreise - Reise
- andere Kulturen
- Sanfter Tourismus - was ist das?

2. Tag:

- Besuch von verschiedenen Reisebüros in Graz
- Befragung von Passanten zu ihrem Reiseverhalten

3. Tag:

- Auswertung der Befragungen
- Gestaltung eines Plakats für die Präsentation
- Umgestaltung des Liedertextes „Ab in den Süden“
- Gestaltung von Müllkleidung für die Darstellung: daheim trennen wir, dort werfen wir weg

4. Tag:

- Gestaltung einer großen Landkarte - miteinbezogen die Befragungsauswertung
- Probe für den „Tag der offenen Tür“

Tipp:

Unter www.checkyourtravel.info kann jeder testen, wie ökologisch und sozial verträglich sein Reiseverhalten ist.



Erfahrungen:

Die Problematik der Umweltverschmutzung in den Reisezielen wurde zum Hauptthema. Nachhaltiges Reisen ist ein schwieriges Thema. Die Schülerinnen mussten sich erst einarbeiten, das Umgestalten des Liedes war auch nicht leicht (Kombination Text und Melodie). Die Schülerinnen waren mit dem Ergebnis nicht zufrieden und gestalteten den Text später neu.

Literatur:

- Gujer, M./Andreas, M.: Freizeit-Reisen-Tourismus, Aktivmappe mit Anregungen für die Schule, Verlag an der Ruhr, Mülheim 1998
- Päpstliche Missionswerke: Werkmappe Mission - Reisen mit Einsicht Nr. 68, Bad Vöslau 1988
- Respect-Wien: Integrativer Tourismus, Unterrichtsbehelfe, Februar 1997, Ordner mit 220 Seiten, Overheadvorlagen, Diskette; zu bestellen unter: IIFF@EUnet.at

Workshopleiterinnen:
Dipl. Päd. Maier,
Ing. Pirker

Gaumenschliff und Sinnesfreuden

Mit Genuss nachhaltig gesund essen

Ziel: Den Zusammenhang von Konsum, Ernährung und Lebensstil erkennen

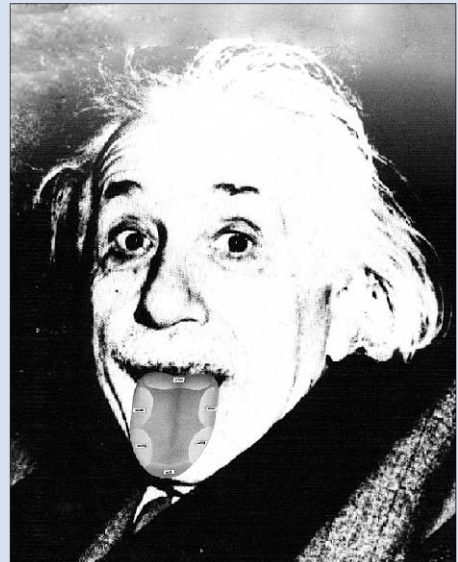
- verantwortungsbewusst konsumieren lernen
- den Geschmack schulen
- bewusster essen und genießen

Inhalte:

- Wasser testen
- Wieviele km essen wir zum Frühstück?
- Geruchskim mit Gewürzen
- Lehrausgang zur Fischzucht Igler und zur Lorbeerquelle in Stattegg
- Blindverkostung von Erdbeerjoghurts

Vorbereitung:

- Informationen sammeln und Literatur besorgen
- Gewürze und anderes Material vorbereiten
- Lehrausgang organisieren



Durchführung:

1. Tag:

Sinnesschulung:

Wasser testen: Wasser in verschiedenen Geschmacksrichtungen vorbereiten (süß, sauer, salzig, bitter, neutral). Die Schülerinnen versuchen die Geschmacksrichtungen zu erkennen und zuzuordnen.

Geruchskim:

10 verschiedene Gewürze werden mit dunkler Gaze abgedeckt und es wird um die Wette gerochen.

Sehr schwierig!

Wie viele km essen wir zum Frühstück?

Anhand verschiedener Unterlagen errechnen die Schülerinnen, wie weit ein normal übliches Frühstück unterwegs ist; zum Vergleich wird das Bio- und Trans Fair-Frühstück ausgerechnet.



Wie weit reist unser Essen?

Der Transportaufwand für einen Apfel aus Chile entspricht ungefähr dem Aufwand für 520 österreichische Äpfel. Kaufen wir weit gereiste Produkte, dann läuft gleichsam oft ein zweiter Einkaufswagen mit vielen Schadstoffen mit. Als große Kilometerfresser gelten auch Milch und Joghurt. Sie fahren bis zu 250 km quer durch Europa. Dabei können wir unsere Nahrungsmittel aus der näheren Umgebung beziehen ...

2. Tag:

Lehrausgang zur Fischzucht Igler und zur Lorbeerquelle (Ursprungsquelle) in Stattegg bei Graz. Vorausgegangen sind Informationen über Lachs- und Shrimpsproduktionen auf der ganzen Welt (Zerstörung der Mangrovenwälder, etc.).

3. Tag:

- Blindverkostung von verschiedenen Erdbeerjogurts
- Verkostung verschiedener Butter- und Streichfettarten
- Vorbereitung auf die Präsentation (Frühstückskilometer, ...)

Und was ist im Essen drinnen?

Ein Erdbeerjogurt besteht aus Jogurt und Erdbeeren - oder?
Was bedeutet eigentlich „Fruchtzubereitung“? Und wird ein „natürliches Aroma“, das nach Himbeeren schmeckt, aus Himbeeren hergestellt?
► Info über Zusatzstoffe im Essen gibt es unter anderem unter www.zusatzstoffe.de

4. Tag:

Vorbereitung eines Geruchskim und einer Wandtafel für die Präsentation am „Tag der offenen Tür“

Erfahrungen:

Das Verkosten der Erdbeerjogurts hat großen Spaß gemacht und die Schülerinnen waren stolz, wie differenziert sie schon schmecken und riechen.

Alle hatten am Ende des Workshops vor, in Hinkunft bewusster zu essen und aufmerksamer zu schmecken und zu genießen.

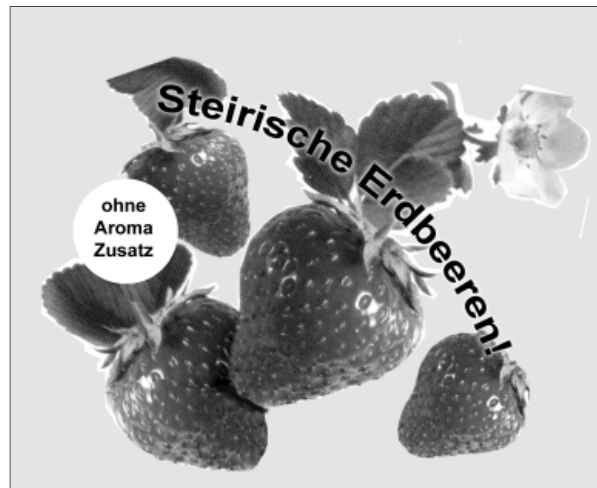
Weiterführende Anregungen:

Vertiefte kritische Auseinandersetzung mit dem Thema, z. B.:

- Aromen und Farbstoffe in Lebensmitteln
- Geschmacksverstärker und Zusatzstoffe
- Was sind E-Nummern?
- Funktional Food: Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente zugesetzt - unser Essen als Medikament, ...

Tipp:

Die Ernährungsberaterin Doris Dreier bietet auch Projektstage für Schulen an: Kontakt unter Tel.: 03456-3404



Literatur und Tipps:

- 📖 Gupfinger, H./Mraz, G./Werner, K.: Prost Mahlzeit! Essen und Trinken mit gutem Gewissen. Deuticke Verlagsges.m.b.H., Wien - Frankfurt 2000
- 📖 Umweltdachverband (Hrsg.): Gesunden Appetit. Ernährung und Nachhaltigkeit in der Schule. Forum Umweltbildung, Wien 2003
- 📖 Tappeser, B. u.a.: Die blaue Paprika. Birkhäuser Verlag, 1999
- 📖 Grimm, H.-U.: Die Suppe lügt. Droemer Knaur Verlag, 1999
- 📖 Die Umweltberatung: Erd- & Herd-Geschichten. Wien 1999
- Unterrichtsmaterial zu Überfischung, Shrimpsproduktion, Gentechnik, etc. bei Greenpeace zu bestellen: www.greenpeace.at

Workshopleiterinnen:
Ing. Karakiskos, Dipl. Päd. Orthacker

Bekleidung

“Mich juckt meine 2. Haut”

- Ziel:**
- Einblick in die weltweiten Verflechtungen erhalten und Zusammenhänge erkennen
 - Bewusster Vergleich zwischen umweltbelastendem Aufwand der Herstellung und der Tragezeit
 - Arbeitsbedingungen in den „Weltfabriken“ betrachten
 - Einsatz der Chemie bei der Baumwollproduktion anschauen
 - Bewusstsein erreichen, dass unsere Kleidung sehr viele Ressourcen verbraucht und unsere vermeintliche Hilfe durch Altkleidersammlungen die Textilindustrie Afrikas zerstört

Vorbereitung:

- Kontaktaufnahme mit Südwind
- SchülerInnen werden motiviert, alte Kleidungsstücke für die Modenschau mitzubringen
- Lesen von Literatur und Planung der Projektstage
- Arbeitsblätter und Quiz erstellen

Inhalte:

Ein T-Shirt hängt im Laden oft schon für 5 Euro auf dem Bügel. Man kauft es schnell nebenbei und trägt es einen Sommer lang. Dann sind die Farben nicht mehr up to date und der Stoff hat sich verzogen, sodass es im Altkleidersack landet. Kaum jemand macht sich Gedanken darüber, wie viel Zeit es gekostet hat und wie viel Arbeitskraft und Ressourcen in dieses T-Shirt investiert wurden, bis wir es im Geschäft kaufen ...

Durchführung:

1. Tag:

Einführung und Spiel: „Der lange Weg meiner Jeans“ (mit der Gruppe)



2. Tag:

- Sesselkreis-Frage: „Woher stammt dein T-Shirt?“ und Analyse der Etiketten
- OH-Folien: Anbau und Produktion von Baumwolle

- Besprechung des Arbeitsblattes: Herstellung eines T-Shirts

Partnerarbeit:

- Arbeitsschritte auf Kärtchen schreiben und in richtiger Reihenfolge auf Schnur präsentieren

Gruppenarbeiten:

- Logoentwurf für den Workshop
- Erstellung eines Plakates „Der lange Weg meines Shirts“
- Modenschau - Gestaltung mit alten Kleidungsstücken und anderen Materialien
- Gestaltung eines Folders mit Handlungsalternativen zur Wegwerfgesellschaft

3. Tag:

- Folder fertig stellen
- Modenschau proben
- Präsentation

4. Tag:

- Zusammenfassung mittels eines Quizes
- Vorbereitung einer Modenschau für die Schulschlussfeier

Verwendetes Material:

- Bastelmaterial
- alte Kleidungsstücke
- Schnur und Wäscheklammern
- Plakatpapier, -stifte
- Karton
- Spiel: „Der lange Weg meiner Jeans“ (Südwind)

Tipp:

- Südwind Steiermark, Schumannngasse 3, 8010 Graz - für Workshopleitung und Bibliothek
- Bibliothek „Welthaus“, Caritas, Grabenstraße 39/2, 8010 Graz
- Bibliothek UBZ, Brockmannngasse 53, 8010 Graz

Erfahrungen der Lehrerinnen:

„Die Projektstage müssen sehr gut geplant und für die Schülerinnen interessant aufbereitet werden.“

„Das Interesse der Schülerinnen ist sehr groß.“

„Sehr viel Spaß machte die Erstellung und Durchführung der Modenschau, allerdings war das auch sehr zeitaufwändig.“

Eindrücke der Schülerinnen:



Die SchülerInnen wollen versuchen in Zukunft ihre Kleidung überlegter einzukaufen.
Die Nähpraxis in der Schule hat auch einen höheren Stellenwert bekommen.



Weiterführende Ideen:

- Aktives Unterstützen der „Clean Clothes“-Kampagne durch e-mails an Textilkonzerne zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, etc. www.clean-clothes.at
- Exkursion Textilfabrik in der Umgebung (ev. Vossen in Jennersdorf - Süd-Bgl.)

Literatur und Tipps:

- Sommer, C./Mayer, J.: Unterrichtseinheit Nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt - Modul 2: Mode zum Wegwerfen? Aulis Verlag Deubner, Köln 2001
- Werner, K./Weiß, H.: Das neue Schwarzbuch Markenfirmen. Die Machenschaften der Weltkonzerne. Deuticke Verlagsges.m.b.H., Wien - Frankfurt 2003
- Prospekte von „Clean Clothes“
- Preuss, S.: Die Frauen von Acapulco Fashion. Weiblicher Lebenszusammenhang und Industrialisierung in den Weltmarktfabriken Mexikos, 1985
- Fuchs, E./Bühler, M.: Kleider, Mode, Märkte (Unterrichtseinheit). Hrgb. EvB, 1996 (2. Auflage)
- Video mit Arbeitshilfen: Ohlendorf, P./Faltin, S.: Geheimmärkte T-Shirt. Den Schweizer Mode-Connections auf der Spur.

Workshopleiterinnen:
Ing. Kerngast, Dipl.Päd. Oberascher

Wald

Schöpfung kreativ erleben

Inhalte:

- Wald erleben
- Erlebnisse kreativ verarbeiten: malen, vertonen, texten

Vorbereitung:

- Abklären der Waldrunde
- Planung der Walderlebnisse
- Sammeln von Impulsen für das Thema (Gedichte, Informationen über den Wald)
- Vorbereiten der kreativen Gestaltungsmöglichkeiten
- Besprechungen mit der zweiten Lehrperson

Ziel:

Erlebnisorientiert den Wald, das Staunen über die Natur, aber auch das Staunen über einen Schöpfergott erfahren und die Erfahrungen im Wald kreativ umsetzen.

Wald auch deshalb, weil der Begriff Nachhaltigkeit aus der Waldnutzung kommt

Durchführung:

1. Tag:

- Beginnen - Ankommen
In der Klasse und im Wald

2. Tag:

- Erleben im Wald
- Eindrücke kreativ verarbeiten
- Lasst den Wald erklingen

3. Tag:

- Kreatives Gestalten
- Vorbereiten für die Präsentation

Literatur und Tipps:

📖 Cornell, J.: Mit Kindern die Natur erleben, Verlag an der Ruhr 1991.

📖 Lacock, H.: Bäume - Der faszinierende Formenreichtum der größten Lebewesen der Erde - Artenvielfalt, Entwicklung, Nutzen. London 1988

📖 Wimmer, N.: Unsere Natur erforschen und erleben. Bad Ronach 2000.

► UBZ Angebot:

Literatur zum Thema Wald erleben
Projekt „Waldgesichter“: Waldführungen, Projektberatungen

Ausschnitt aus der Projekteinheit „Erleben im Wald“

Waldschatz:

SchülerInnen suchen einen Waldschatz und bilden dann einen Kreis, SchülerInnen erklären den Waldschatz und die anderen erraten ihn



Ameisenkönigin:

1 SchülerIn ist die Ameisenkönigin, alle anderen sammeln Holz und bauen ihr einen Ameisenhügel



Foto-Klick:

1 SchülerIn schließt die Augen (=Kamera), die 2. SchülerIn führt sie/ihn zu einer bestimmten Stelle und sagt „Foto klick“, die Kamera nimmt den Augenblick wahr, dann darf die/der andere SchülerIn die Kamera sein



„Tausendfüßler“:

- Blinde Karawane



Baumbetrachtung und Reflexion:

Wurzeln: Geburt des Baumes -

Wo schlage ich meine Wurzeln, wie stark bin ich verwurzelt, wo bewegen sich meine Wurzeln hin?

Stamm: Wie ist mein Leben, was prägt mich, wie fühle ich mich?

Baumkrone: Was gibt mir Kraft im Leben, wo tanke ich auf, wohin strecke ich mich, was gibt mir Raum

- Bewusste Bewegungen vom kleinen Samenkorn zum Baum, Sammeln der Energie und wieder klein werden zum Samen

Knospe: verborgen, geschützt, voll Kraft, bringt neues Leben

- Zerlegen einer Knospe, verschiedene Formen betrachten

Mandala im Wald: Der Wald hat uns Erlebnisse geschenkt, wir wollen etwas zurückschenken.

- Die SchülerInnen legen im Wald ein Mandala aus Naturmaterialien.



Instrumente aus Holz mit selbstkomponierter Musik

Erfahrungen einer Lehrerin:

„Die hohe Motivation hielt von der ersten bis zur letzten Minute an!“

„Das Lebenstuch und die komponierten Musikstücke lassen die Lebensenergie, die Lebensfreude und den Hunger nach Leben der Schülerinnen erleben und erahnen.“

„Obwohl das Thema Umweltverschmutzung nie angesprochen wurde, störte die Schülerinnen der Müll im Wald.“

„Beim kreativen Malen waren alle total tief und ruhig in ihrer Aufgabe versunken“

Eindrücke der Schülerinnen:

Zur Frage, was sich für sie durch das Projekt verändert hat, nannten alle den achtsamen Umgang mit der Natur, vor allem, dass sie keinen Müll mehr wegwerfen.

Das ganze Projekt war ein tolles Erlebnis.

Bitte öfter machen, vor allem wenn es wärmer ist!

Gedicht zum Generationenkonflikt:

Du hundertjähriger Baum
voller Zweige und Sprosse
als seist du erst halbwüchsig,
ich sehe dich gern.
Lehr mich das Geheimnis,
so zu altern:
offen fürs Leben, für die Jugend,
für Träume,
wie einer, der weiß,
dass Jugend und Alter nur
Wegstrecken sind
zur Ewigkeit.

H. Camara

Weiterführende Ideen:

- Zu allen Jahreszeiten den Wald erlebbar machen
In jeder Jahreszeit einen anderen kreativen Zugang wählen (aus Holz etwas gestalten, T-Shirt bemalen, ...)
- Baummeditation in warmer Jahreszeit
- Baum und Schöpfung: Jugendvesper zum Thema Schöpfung mit kreativem „Schöpfungs-ABC“ vorbereiten

Lebenstuch:

ein Lebenstuch wird gemalt



Verwendetes Material:

- Tuch (2 x 1 Meter), gespannt auf Holzrahmen,
- Stoffmalfarben
- Kleber und Papier
- verschiedene Schreib- und Zeichenmaterialien
- Naturmaterialien

Workshopleiterinnen:
Ing. Arnhold, Dipl. Ing. Ambrosch

Naturkosmetik

Ziel: • Sensibler Umgang mit dem eigenen Körper und bewusstes Verwenden von Pflegeprodukten



Inhalte:

- Inhaltsstoffe von kosmetischen Produkten kennen lernen
- Hauttypen bestimmen
- Cremes, Masken, Pasten und Pflegeprodukte herstellen und anwenden
- Gekaufte Produkte mit selbstgemachten vergleichen

Vorbereitung:

- Rezepte sammeln
- Rohstoffe einkaufen
- Rezepte ausprobieren
- Gläser und Geschirr bereitstellen
- Bücher und Unterlagen besorgen

Durchführung:

1. Tag:

Vormittag:

- Theoretische Einführung mit Folien und Leseproben
- Gruppenarbeit: Vergleich natürliche und synthetische Hautpflegeprodukte
- Gestaltung von Plakaten

Nachmittag:

- Herstellen von Gesichtsmasken

2. Tag:

- Besprechung der verschiedenen Inhaltsstoffe für die selbstgemachten Produkte: herzeigen, anschauen, riechen, ...
- Demonstration einer Hautcremeherstellung
- Ausprobieren verschiedener Rezepte: Cremes, Lippenbalsam und Zahnpasta

3. Tag:

- Literatur auflegen, durchblättern lassen
- Vorbereitung für die Präsentation

4. Tag:

- Cremes für den Verkauf vorbereiten, Verkaufsstand gestalten
- Rezeptblätter und Plakate für den „Tag der offenen Tür“ gestalten

Weitere Aktivitäten:

Verkauf von selbsthergestellter Hautcreme und Lippenbalsam beim „Tag der offenen Tür.“

Erfahrungen:

Gesundheit ist das sprichwörtliche „Sich wohl fühlen in seiner Haut“.

Dazu trägt auch die Kosmetik einen Teil bei. Masken und Cremes fanden großen Anklang!

Körperpflege und Gesundheit

Mit der ständig wachsenden Zahl von Chemikalien, die auf den Menschen einwirken, steigt das gesundheitliche Risiko. 60.000 chemische Verbindungen - 20 Millionen Tonnen jährlich - werden in der Kosmetikindustrie hergestellt und mit Hilfe der Werbung auch umgesetzt. Mit einer Oberfläche von 2 m² ist die Haut das größte Organ unseres Körpers. Körperpflege ist für das gesamte Wohlbefinden des Menschen besonders wichtig. Damit der körpereigene Fett- und Säureschutzmantel der Haut nicht völlig zerstört wird (Ekzeme, Allergien usw.), sollte man vor allem natürliche Rohstoffe verwenden.

Literatur:

- 📖 Rieder, B./Wollner, F.: Duftführer. Eine Beschreibung von über 90 ätherischen Ölen, ihrer Wirkung und praktischen Anwendung. Taoasis GmbH, Lemgo 1992
- 📖 Hammelmann, I.: Das große Hausbuch der Naturkosmetik. Pabel/Moewig, Rastatt 1998 (vergriffen)
- 📖 Neuhold, M.: Naturkosmetik und Parfum selbst gemacht. Stocker Verlag, Graz 1997

Tipps und Rezepte:

- Die sparsamste und problemloseste Möglichkeit der Körperpflege ist das Waschen mit Seife!
- Nach dem Duschen den Körper mit einem kaltgepressten Öl (Weizenkeimöl, Mandelöl, Olivenöl, Jojobaöl) einölen und sich ca. 10 - 15 Min. im warmen Wasser entspannen - Vitamine können gut aufgenommen werden.
- Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist auch für die Haut sehr wichtig! Ab und zu einen Fasttag einlegen und viel Wasser oder Tee trinken!
- Durch den Einsatz von ätherischen Ölen kann man die Körperpflege intensivieren.

Gurkenmilch:

Eine mild reinigende und pflegende Gesichtsmilch für jeden Hauttyp.

20g Bienenwachs
10g Lanolin
100 ml Weizenkeimöl
2 Gurken

Zubereitung: Bienenwachs und Lanolin im Wasserbad schmelzen, Weizenkeimöl begeben und weiter erwärmen bis eine gleichmäßige Schmelze erreicht ist, gut durchrühren und von der Platte nehmen, zwei Gurken im Mixer pürieren - den Saft abseihen und tropfenweise in die noch warme Wachs-Ölschmelze einrühren. Es entsteht eine cremige Lotion von blassgrüner Farbe. Noch warm in Schraubdeckelgläser füllen.

Ätherische Öle sind:

- Duftstoffe, die in Form winziger Öltröpfchen in verschiedenen Pflanzenteilen (Blüten, Blätter, Früchte, Schale,...) eingelagert sind und mittels Pressen oder Destillation gewonnen werden.
- Hochprozentige Konzentrate, die nie unverdünnt verwendet werden sollen
 - Reizungen der Haut und Schleimhäute.

Hautcreme: (für trockene Haut)

12 g Kakaobutter - über Wasserdampf verflüssigen, etwas überkühlen lassen

20 ml Jojobaöl

3 Tropfen Rosenholz

2 Tropfen Orange

2 Tropfen Grapefruit

ätherische Öle dazugeben und zum Härten in den Kühlschrank stellen

Gesichtspeeling:

Topfen und 1 Prise Salz auftragen, einwirken lassen und abrubbeln.

Haarspülung:

½ Tasse Apfel- oder Mostessig auf 2 l Wasser.

Körperpeeling:

Um den Säureschutzmantel der Haut zu stärken: Sauerrahm und 1 ½ EL Salz verrühren, auftragen und einmassieren.

Lippenbalsam:

200 ml Johanniskrautöl
30 g Bienenwachs
ätherische Öle

Zubereitung: Bienenwachs und Johanniskrautöl im Wasserbad schmelzen. Von der Platte nehmen und ätherische Öle begeben. In kleine, gut verschließbare Gläser füllen.

Heilerdemaske:

(gegen Hautunreinheiten)

3 EL grüne Lehmelerde, 3 EL Wasser und einige Tropfen ätherische Öle (Bergamotte, Teebaum) vermischen, auftragen, ca.

15 Min. trocknen lassen und gut abwaschen, danach Haut eincremen. Vor dem Auftragen der Maske Haut gründlich reinigen.

► hautreinigend, entgiftend, regulierend, immunisierend, bakterientötend, blutreinigend, entzündungshemmend und wundheilend.

Kräuter, Düfte, Aromen

- Ziel:**
- Sensibilisierung für die Natur und ihren Wert für die Menschheit
 - Die Bedeutung von Kräutern erfahren

Inhalte:

- Lehrausgang zur Kräuterstube Wurzelsepp
- Düfte und Aromen
- Teezubereitung
- Planen einer Kräuterspirale

Vorbereitung:

- Lehrausgang planen
- Kräuterspirale besichtigen (Therapiegarten in Stainz)



Durchführung:

1. Tag:

- Düfte beeinflussen unser Leben, unsere Stimmung:
- Was sind Aromaöle, wie werden sie verwendet?
 - riechen - ausprobieren - experimentieren



2. Tag:

Lehrausgang zur Kräuterstube Wurzelsepp: Informationen einholen über Verwendung, Wirkung und Heilkräfte von Kräutern, ...

3. Tag:

- Aussehen, Verwendung, Wirkung, Heilkräfte von Kräutern in Wald, Wiese, Garten: Die SchülerInnen suchen Wesentliches über verschiedene Kräuter und deren Wirkung aus Büchern und Broschüren und gestalten Blätter, die zu einem Manuskript zusammengefasst werden.

- Planung einer Kräuterspirale
- Teezubereitung und -verkostung mit der Mutter einer Schülerin

4. Tag:

- Anlegen eines Herbariums: Sammeln, Bestimmen und Pressen von Pflanzen.

Weitere Aktivitäten:

- Fertigstellen des Herbariums
- Kräuterausstellung für den „Tag der offenen Tür“

Erfahrungen:

Die größte Begeisterung fanden der Lehrausgang und das Verkosten der verschiedenen Tees.

Weitere Möglichkeiten:

Anlegen einer Kräuterspirale und Nutzung für die Schulküche und Schuljause.

Literatur und Tipps:

- 📖 Kreuter, M.L.: Kräuter und Gewürze aus dem eigenen Garten; BLV Verlagsgesellschaft, Wien 1995
- 📖 Tegetthoff, F.: Kräutermärchen; Nymphenburger Verlag, München 2001
- 📖 UBZ Stmk.: Ideen für die PRAXIS, Kräuter fürs ganze Jahr; Clubinformation 3/2003
- 📖 Müller, E.: 100 Heilpflanzen selbst gezogen; Leopold Stocker Verlag, Graz 1999
- 📖 Kraus, M.: Ätherische Öle für Körper, Geist und Seele; Verlag Simon & Wahl, Egweil 2002
- 📖 Vocke, G.: Das große Buch der Heilpflanzen von A - Z; Compact Verlag, München 2002

@ www.permakultur.at
www.therapiegarten.at

Workshopleiterinnen: FL Ploder, FL Tritscher

Theater - eine szenische Darstellung

Ziel:

- Spielerische Darstellung zum Thema „Auswirkungen unseres Lebensstils“
- Abwechslung in der Präsentation

Vorbereitung:

- Auswahl des Stückes



Durchführung:

1. und 2. Tag:

- Stück gemeinsam lesen
- SchülerInnen bringen Vorschläge für die Gestaltung
- Auswahl der Musik, Verteilung der Rollen, ...
- gemeinsam Materialien organisieren
- Aufbau des Bühnenbildes und der Bühne
- 2 x 2 Stunden Proben

Literatur:

📖 Hohler, F.:
Das Kabarettbuch.
Luchterhand, Darmstadt
1987 (vergriffen)
- Text liegt im UBZ auf

3. Tag:

- Generalprobe
- Aufführung

4. Tag:

Probe für Aufführung beim „Tag der offenen Tür“

Material:

- Text: „Der Weltuntergang“ von Franz Hohler
- 3 Steckwände
- bunte Stoffe
- Stofftiere
- Musik

Inhaltsangabe:

Am Anfang verschwindet aus ungeklärter Ursache ein Käfer auf einer kleinen Insel und jeder ist noch froh, dass es diese unangenehme Käferart nicht mehr gibt. Doch mit der Zeit fehlt eine Vogelart und eine Fischart, eine Insektenplage tritt auf, etc. und lange weiß keiner warum ...

Erfahrungen:

„Der Workshop wurde von den Schülerinnen sehr gut angenommen. Sie waren mit Begeisterung und Engagement bei der Sache.“

*Der Mensch hat das Netz des Lebens nicht gewebt,
er ist nur ein Strang dieses Netzes. Was immer er dem
Netz antut, tut er sich selbst an.*

Indianische Weisheit

Rückmeldungen:

*einmal etwas
anderes!*

*regt zum
Nachdenken an!*

abwechslungsreich!

total lustig!

Weiterführende Ideen:

- Bei Theateraufführung Informationen über Artenvielfalt und Artensterben auflegen bzw. verteilen
- fächerübergreifend: Ökosysteme betrachten

Workshopleiterinnen:

FS Dir. Neubauer, Ing. Prettenthaler, FL Tretnak

Medien

Ziel: • Medien als Werkzeug zur Verbreitung nachhaltiger Ideen einzusetzen

Inhalte:

- Lehrausgang ORF
- Fotografieren und Dokumentieren der Workshops
- Erstellen einer Power Point-Präsentation über den Projektablauf
- Erstellen eines Taschenkalenders als Geschenk für alle TeilnehmerInnen

Vorbereitung:

- Lehrausgang organisieren



Durchführung:

- 1. Tag:**
 - Allgemeine Besprechung über Thema und Ablauf
 - Zuteilung zu den Bereichen Fotografieren, Power Point-Präsentation und Kalendererstellung
 - Arbeiten in den zugeteilten Bereichen
- 2. Tag:**
 - Lehrausgang ORF Landesstudio Steiermark (halbtägig)
 - Arbeiten in den zugeteilten Bereichen
- 3. Tag:**

Fertigstellen der Präsentation
- 4. Tag:**
 - Vorbereitungen für den „Tag der Offenen Tür“
 - Power Point Präsentation kürzen
 - Textkorrekturen

Erfahrungen der Lehrerinnen:

„Wir hatten in unserer Gruppe wirklich unter großem Zeitdruck zu arbeiten, um die Produkte zu erstellen. Für das Thema Nachhaltigkeit als Diskussionspunkt blieb zu wenig Zeit.“



Eindrücke der SchülerInnen:

Den Schülerinnen gefiel die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe (gemischte Jahrgänge), die Besichtigung des ORF-Zentrums und die lockere Atmosphäre am besten.

Tipp:

Wenn die Präsentation sofort an das Projekt anschließt, ist es für die Mediengruppe relativ schwierig in der kurzen Zeit ein repräsentatives Produkt zu erstellen.

Verwendetes Material:

- PC
- Drucker
- Papier
- Digitalkamera
- Foliergerät und Schneidegerät (für die Kalender)



Weitere Anregungen

- SchülerInnen gestalten eine Presseaussendung über das Schulprojekt
- SchülerInnen schaffen Kontakt zu Radio und Zeitung, um über das Projekt zu berichten

Workshopleiterinnen: Dipl.-Päd. Benko, Ing. Fließner

Schulinterne Präsentation

3. Projekttag

Alle Beteiligten versammeln sich im Turnsaal. Eine Schülerin eröffnet mit Gongschlag auf der Klangschale.



Die Geschichte „Die Architektin“ wird vorgelesen. Alle Workshopgruppen stellen ihre Ergebnisse und Arbeiten vor.



Ab in den Süden: Der verschmutzte Strand wird mit Müllkleidern dargestellt.



Kurzer Sketch:

„Weißt du eigentlich, was du dir da draufschmierst?“

Die Schülerinnen vergleichen die Inhaltsstoffe von fertig gekaufter und selbst gemachter Kosmetik und führen ihre selbst gemachten Masken und Cremes vor.

Die Architektin

Viele Jahre hatte die Architektin über der Planung der Kathedrale gesessen.

Jetzt endlich wurde mit dem Bau begonnen. Voller Freude kam sie hinzu um zu sehen, wie die Arbeiten voran gingen.

Sie beobachtete die Handwerker und fragt einen: „Was machst du da?“ Dieser antwortete: „Ich trage Steine.“ Ein Zweiter antwortete: „Ich mauere.“ und wieder einer: „Ich trage diesen Balken nach oben.“

Wieder fragte sie einen nach seinem Tun. Dieser antwortete voller Stolz: „Ich helfe eine Kathedrale zu bauen!“

Als die Architektin das hörte, wusste sie, ihr Meisterwerk würde eines Tages vollendet sein.

nach M. Till

Die Gruppe „Bekleidung“ ist sichtlich betroffen davon, wie wenig von den 100 Euro für die ArbeiterInnen bleiben.

Die Modenschau aus Second Hand-Klamotten und anderen Materialien ist auch ein Hit!



Die Waldgruppe überzeugt mit selbst gemachten Holzinstrumenten, nachdenklichen Texten, dem Kanon „Viele kleine Leute, ...“ und ihrem wunderschönen Bild über die Schöpfung.



Das Theaterstück „Der Weltuntergang“ zeigt ein eher düsteres Bild, doch das wird am Schluss mit einem Schlag gewendet: Die Darsteller beginnen den Song: „I will leben“ zu singen und dazu zu tanzen. Immer mehr und mehr Zuschauer werden auf die Bühne zum Tanzen geholt. Die Stimmung ist jetzt ausgelassen und sehr positiv!

Abschluss

- Die Projektleiterin bedankt sich und schenkt allen Beteiligten einen Schlüsselanhänger aus Holz mit der Aufschrift „LIFESTYLE“. Symbolisch wurde mit diesem Projekt das Schloss mit Möglichkeiten für eine bewusste, nachhaltige Lebensweise aufgeschlossen. Jeder hat seinen eigenen Schlüssel dazu. Der Schlüsselanhänger soll dafür sorgen, dass der Schlüssel zu diesem Schatz nicht verloren geht. (Geschichte „Der goldene Schlüssel“)
- Spontan wurde das Lied „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten ...“ zum Abschluss von allen gesungen. Die Waldgruppe verwandelte den Spruch in einen Kanon nach eigener Melodie. Die Mediengruppe verteilte dazu den Taschenkalender als Andenken.



- Blitz-Feedback:
Beim Verlassen des Turnsaales klebt jede/r einen Klebepunkt auf ein Plakat mit der Unterteilung:
😊 😐 😞
Das Feedback war SEHR gut!!!

Erfahrungen

Die schulinterne Zusammenschau und Präsentation am Ende des 3. Projekttagess erweist sich als optimal, da alles noch frisch und sehr aktuell ist. Die Abfolge der Präsentation der einzelnen Workshopgruppen im Vorhinein festzulegen und zu planen war sehr sinnvoll, da so eine Steigerung der Stimmung erreicht werden konnte. Die Schlüsselanhänger fanden sehr großen Anklang.

Hinweise

- Den Ablauf auf ein Flipchart schreiben.
- Moderation und Co-Moderation ist wichtig (ev. auch von SchülerInnen)
- Blitz-Feedback-Plakate vorbereiten und am Ausgang platzieren. Klebepunkte für alle vorbereiten!
- Die Schlüsselanhänger wurden von einigen SchülerInnen zusammen mit der Projektleiterin angefertigt.
- Die Präsentation wird mit einer Videokamera gefilmt, die Mediengruppe fotografiert.



2004											
Jänner			Februar			März			April		
M D M D F S S	1 2 3 4		M D M D F S S	1		M D M D F S S	1 2 3 4 5 6 7		M D M D F S S	1 2 3 4	
5 6 7 8 9 10 11			2 3 4 5 6 7 8			8 9 10 11 12 13 14			5 6 7 8 9 10 11		
12 13 14 15 16 17 18			9 10 11 12 13 14 15			15 16 17 18 19 20 21			12 13 14 15 16 17 18		
19 20 21 22 23 24 25			16 17 18 19 20 21 22			22 23 24 25 26 27 28			19 20 21 22 23 24 25		
26 27 28 29 30 31			23 24 25 26 27 28 29			29 30 31			26 27 28 29 30		
Mai			Juni			Juli			August		
M D M D F S S	1 2		M D M D F S S	1 2 3 4 5 6		M D M D F S S	1 2 3 4		M D M D F S S	1	
3 4 5 6 7 8 9			7 8 9 10 11 12 13			5 6 7 8 9 10 11			2 3 4 5 6 7 8		
10 11 12 13 14 15 16			14 15 16 17 18 19 20			12 13 14 15 16 17 18			9 10 11 12 13 14 15		
17 18 19 20 21 22 23			21 22 23 24 25 26 27			19 20 21 22 23 24 25			16 17 18 19 20 21 22		
24 25 26 27 28 29 30			28 29 30			26 27 28 29 30 31			23 24 25 26 27 28 29		
September			Oktober			November			Dezember		
M D M D F S S	1 2 3 4 5		M D M D F S S	1 2 3		M D M D F S S	1 2 3 4 5 6 7		M D M D F S S	1 2 3 4 5	
6 7 8 9 10 11 12			4 5 6 7 8 9 10			8 9 10 11 12 13 14			6 7 8 9 10 11 12		
13 14 15 16 17 18 19			11 12 13 14 15 16 17			15 16 17 18 19 20 21			13 14 15 16 17 18 19		
20 21 22 23 24 25 26			18 19 20 21 22 23 24			22 23 24 25 26 27 28			20 21 22 23 24 25 26		
27 28 29 30			25 26 27 28 29 30 31			29 30			27 28 29 30 31		

Projekt: LIFESTYLE		Feedback	
		0	10 20 30 40 50 60 70 80 90 100
1	ORGANISATORISCHES:		
	Vorbereitung des Projektes		
	Tagesablauf - Zeiteinteilung		
	Betreuung der Gruppen		
	Projektleitung		
	Zeitpunkt im Jahr (Änderungsvorschläge)		
2	LERNZUWACHS:		
	neue Methoden kennen gelernt		
	Teamarbeit		
	Konflikte lösen		
	selbstständiges Organisieren		
	kreatives Gestalten		
	Verantwortung		
	Selbstbewusstsein		
	Wissen (über Nachhaltigkeit)		
	Präsentation		
3	ALLGEMEINE BEURTEILUNG		
	Vortrag		
	Vortrag		
	Einstimmung - gemeinsamer Beginn		
	Workshop:		
	Lehrausgang		
	Präsentation		
	meine Einstellung zu Bio-, Trans-Fair-, gen-technikfreien, u.ä. Produkten vor dem Projekt		
	meine Einstellung zu Bio-, Trans-Fair-, gen-technikfreien, u.ä. Produkten nach dem Projekt		
	Welcher Teil/Was hat mir persönlich am besten gefallen? Warum?		
	Welcher Teil/Was hat mir bei diesem Projekt am meisten gebracht? Warum?		
	Was ich noch dazu sagen möchte:		

Dieser Feedbackbogen wurde in allen Klassen ausgefüllt und von der Projektleiterin ausgewertet.

Der 4. Projekttag im Juni war eine sinnvolle Auffrischung und Ergänzung zur Projektwoche. Am „Tag der offenen Tür“ präsentierten sich die einzelnen Workshops im Schulhaus den Eltern und Interessierten.

Nützliche Internet-Adressen

www.nachhaltigkeit.steiermark.at
www.nachhaltigkeit.at
www.nachhaltig.at
www.wupperinst.org
www.umweltbildung.at
www.oekolog.at
www.service-umweltbildung.de
www.rio-10.de
www.earthcharta.org
www.suedwind-entwicklungspolitik.org
www.anders-besser-leben.de
www.erdcharta.de
www.oneworld.at
www.greenpeace.at
www.fairtrade.at
www.konsument.at
www.futuro-preise.at
www.oekostrom.at
www.amnesty.at
www.vcoe.at
www.ernte.at
www.wwf.at
www.bund.net
www.baobab.at
www.ubz-stmk.at
 ect.

Weitere Anregungen für Workshops:

UBZ:

Wasser, Wald, Papier
Kompost - Boden,
Handy - E-Schrott,
Abfall, etc.

Südwind:

Bekleidung, Reise,
Banane, Schokolade, etc.

Weltladen:

Fair Trade

Greenpeace:

Unterlagen zu Gentechnik,
Regenwald, Überfischung
der Weltmeere, etc.

Ausgewählte Literatur zum Thema Nachhaltigkeit

- 📖 Jakubowicz, D.: Genuss und Nachhaltigkeit. Handbuch zur Veränderung des persönlichen Lebensstils. Promedia 2002
- 📖 Sachs, W.: Nach uns die Zukunft. Der globale Konflikt um Gerechtigkeit und Ökologie. Brandes & Apsel 2002
- 📖 Bachmann, V./Thomet, R.: Perspektive 21 KONSUM. Klassenmaterial Sekundarstufe 1, Berner Lehrmittel- und Medienverlag 2001
- 📖 Kreuzinger, J./Unger, H.: Agenda 21. Wir bauen unsere Zukunft. Eine Mitmach-Ideen -und Werkzeugkiste für Kinder und Jugendliche, Verlag an der Ruhr 1999
- 📖 Baedeker, C./Kalff, M.: MIPS für KIDS. Zukunftsfähige Konsum- und Lebensstile als Unterrichtsprojekt. Ökom Verlag 2001
- 📖 Missio-Päpstliche Missionswerke: Werkmappe Weltkirche Nr. 127. Als hätten wir vier Erden... , 2003
- 📖 Klimabündnis Österreich: Kluge Köpfe im Klimabündnis. Einfach zum Nachmachen - Ideen für österreichische Klimabündnisschulen. 1998
- 📖 Bruges J.: Das kleine Buch der Erde. Wohin gehen wir? Riemann Verlag. München 2002

Veranstaltungsvorschau

„Unser Lebensmittel Luft“

unter besonderer Berücksichtigung
des Temas Feinstaub

Seminar in verschiedenen Bezirken

4.11.2004 - Judenburg

8.11.2004 - Weiz

15.11.2004 - Köflach

18.11.2004 - Graz

22.11.2004 - Graz

jeweils von 15:00 - 18:00 Uhr • EUR 10,--

Lehrende an Schulen ab der 5. Schulstufe

„Aktive Verbraucherbildung am Beispiel Bionahrung aus der Region“

Seminar in Graz

11.11.2004 • 14:00 - 18:00 Uhr • EUR 12,--

Lehrende an HS und AHS-Unterstufe

„Wir schöpfen Papier“

Praxisseminar in Maria Lankowitz

16.11.2004 • 14:30 - 17:00 Uhr • EUR 10,--

Lehrende der VS und KindergärtnerInnen

Umweltzeichen für Schulen“ *

Informationsnachmittag in Bruck/Mur

17.11.2004 • 15:00 - 17:00 Uhr • kein Beitrag

Lehrende aller Schultypen

„Nasse Tatsachen“ *

Praxisseminar in Bad Radkersburg

23.11.2004 • 14:30 - 18:00 Uhr • EUR 10,--

Lehrende an Pflichtschulen

„Konsum & Nachhaltigkeit am Beispiel Handy“ *

Seminar in Knittelfeld

25.11.2004 • 14:30 - 18:00 Uhr • EUR 10,--

„Lifestyle - bewusst nachhaltig leben“ *

Seminar in Graz

7.12.2004 • 14:30 - 18:00 Uhr • EUR 10,--

Lehrende an HS und AHS-Unterstufe

„Rund ums Schaf“ *

Nachhaltigkeit in der Waldorfschule

Praxisseminar in Graz

18.1.2004 • 14:30 - 18:00 Uhr • EUR 10,--

Lehrende aller Schultypen

„Der Futuro“ *

Preis- und Spieleworkshop

Praxisseminar in Graz

26.1.2004 • 14:30 - 18:00 Uhr • EUR 10,--

Lehrende an HS, AHS und BHS

Anmeldungen bitte schriftlich an:

UBZ-Steiermark, 8010 Graz, Brockmannngasse 53,

E-Mail: office@ubz-stmk.at, Fax: 0316 / 81 79 08

oder online unter www.ubz-stmk.at

*im Rahmen der
Bildungsplattform



Der Futuro - Nachhaltigkeitspreis

Das Zeichen für „futuro“ erinnert an den Euro. Beides stellt einen Produkt-Preis dar: der € ist der „Marktpreis“, der von den Konsumenten bezahlt wird, während der „futuro“ einen fiktiven nachhaltigen Preisaufschlag darstellt, der Nachhaltigkeit in Form ökologischer und sozialer Kriterien (wie etwa CO₂-Ausstoß, Entlohnung, Einhaltung von Sozialstandards etc.) berücksichtigt und zum €-Marktpreis eigentlich hinzuaddiert werden müsste.

Heimischer Apfelsaft würde dabei viel günstiger sein als Orangensaft aus Übersee.

Ein Bewusstseinsbildungsprojekt initiiert von SOL.

Kooperationen: u.a. mit Klimabündnis, Trans Fair und Weltläden



Das Land
Steiermark

→ FA19D

Abfall- und Stoffflusswirtschaft

Erstellt im Rahmen des Projekts „Schul-Initiative-Nachhaltigkeit“ im Auftrag
der Fachabteilung 19D des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.

02Z033219M P.b.b. Verlagspostamt: 8010 Graz, Erscheinungsort: Graz

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber: Österreichische Naturschutzjugend (önj)

Verleger: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

A-8010 Graz, Brockmannngasse 53

Tel.: 0316 / 83 54 04, Fax: 0316 / 81 79 08

E-Mail: office@ubz-stmk.at

Homepage: www.ubz-stmk.at

Redaktion: Sabine Baumer

Fotos: UBZ Archiv, N. Dreißig, FS St. Martin-Graz

Layout: N. Dreißig, UBZ Steiermark

Druck: Dorrong, Graz, Auflage: 2000

DVR-Nr.: 0659142

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier